



So soll die „Kita Ginsbachtal“ aussehen, wenn sie fertig ist.

BILD: ARCHITEKTUR MUNZ

„Kita Ginsbachtal“: Gebäude fällt kleiner aus als ursprünglich geplant / Steigender Zahl an Kindern soll Rechnung getragen werden

## Ginsbachtal erhält neuen Kindergarten

Bereits zu Beginn des Kindergartenjahres 2022/23 soll die „Kita Ginsbachtal“ fertig sein. Der Spatenstich zum Bauprojekt fand am Mittwoch in Unterginsbach statt.

Von Nicola Beier

**Unterginsbach.** „Das alte Kindergartengebäude ist bereits in die Jahre gekommen und muss an einigen Stellen saniert werden“, erklärte Kindergartenleiterin Michaela Müller beim Spatenstich für das neue Kindergartengebäude in Unterginsbach. „Ich freue mich, dass jetzt etwas Neues kommt“, so die Erzieherin in Bezug auf den Neubau.

Diese Freude teilt auch Bürgermeister Andreas Köhler, der verspricht, dass das neue Kindergartengebäude dem Kindergartenbedarfsplan nach Fertigstellung wieder gerecht werde. Es wird Platz für jeweils eine Gruppe von über Dreijährigen sowie eine von unter dreijährigen Kinder bieten.

### Platz für 35 Kinder

Geplant ist ein einstöckiges Gebäude, welches direkt neben dem alten Kindergarten gebaut wird. Es hat dann Platz für 25 Kinder über drei Jahren sowie zehn Plätze für Kinder unter drei Jahren. Für die Ü-Drei-Gruppe gelten außerdem verlängerte Öffnungszeiten. „Es ist notwendig, dass wir die Kita Ginsbachtal

bauen. Die Kinderzahlen steigen wieder, und die Eltern wollen kurze Wege zum Betreuungsplatz. Deshalb war es uns wichtig, den neuen Kindergarten in Unterginsbach zu bauen“, so das Stadtoberhaupt.

Die Planungsphase hatte sich über drei Jahre hingezogen, da zuerst mit drei Gruppen gerechnet wurde, man für diesen Bau aber keine Fachförderung erhalten hatte und die Kosten alleine nicht zu stemmen gewesen wären.

Daher hatte man sich im Gemeinderat dafür entschieden, das Gebäude nur für zwei Betreuungsgruppen auszuliegen. Bei wachsendem Bedarf „könnte eine dritte Gruppe aber noch hinzukommen“, so Köhler. Eine Sanierung des bereits bestehenden Gebäudes sei nicht in Frage gekommen, da die Kosten dafür noch höher ausgefallen wären als für den nun geplanten Neubau.

**Rund 1,1 Millionen Euro Förderung**  
Die Kosten belaufen sich auf rund 1,6 Millionen Euro, was nicht zuletzt mit den gestiegenen Preisen im Zuge des Rohstoffmangels zu tun hat. 890 000 Euro Fachfachförderung aus dem Ausgleichsstock sowie weitere 167 000 Euro aus dem Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg erhält man als Unterstützung. „Wir wollen den Kindergarten bereits im September 2022, passend zum Neustart der Kindertagesstätte, eröffnen“, sagte Köhler weiter. Den Bau übernehmen die Firmen Retzbach Bau aus Gommersdorf sowie Kega Holzbau aus Eberstal.

Bis die neue Einrichtung steht, müssen die Kinder im bestehenden Gebäude bleiben und die Arbeiter beim Bauen vom Fenster aus beobachten.

Vom Spielen im Freien hält sie die Baustelle aber nicht ab. Lediglich eine Kletterburg muss abgebaut werden, weil sie auf dem Grundriss des neuen Gebäudes steht. „Um die Baustelle kommt ein Bauzaun, so dass nichts passieren kann“, erklärt die Architektin des neuen Gebäudes, Margit Munz.

Sie entwickelte den Neubau gemeinsam mit den Erzieherinnen und Eltern, erklärte Andreas Köhler in seiner Rede.

Da ging es dann beispielsweise um eine große Matte, die noch einen Platz finden musste. Außerdem sollte die Ausstattung für Kleinkinder unter drei Jahren anders ausfallen als die für ältere Kinder. All das wurde besprochen.

Auch der Ortsvorsteher von Unterginsbach, Werner Rückgauer, bestätigte die große Freude im gesamten Ginsbachtal.

„Die Plätze im Kindergarten sind sehr begehrt. Immer mehr Eltern aus den umliegenden Ortschaften wollten ihre Kinder hierher nach Unterginsbach bringen“, schilderte er die Lage. Daher war auch die Umbenennung in „Kita Ginsbachtal“ eine

„einstimmige“ Sache im Ortschaftsrat, schließlich kommen die Kinder nicht mehr nur aus Unterginsbach zur Betreuung dort hin.

Das alte Gebäude soll nach Fertigstellung der neuen Räumlichkeiten abgerissen werden. Der Versammlungsraum im Kindergarten Unterginsbach wird somit nicht mehr existieren. „Aktuell finden dort beispielsweise Ortschaftsratssitzungen statt. Sonst haben beide Gesangsvereine hier geprobt oder die Turnfrauen im Raum trainiert. Das Vereinsleben wird durch den Abriss aber nicht unterbrochen. Mit der Märzenbachhalle gibt es eine Ausweichmöglichkeit.“



Bürgermeister Andreas Köhler (Mitte) beim Spatenstich der neuen „Kita Ginsbachtal“. Mit dabei waren auch Ortsvorsteher Werner Rückgauer (Zweiter von links) und Architektin Margit Munz.

BILD: NICOLA BEIER

Kindergarten St. Martin:  
CD aufgenommen

## Umgang mit Medien erlernen

Osterburken. In einem Projekt beschäftigen sich die Kinder des Kindergartens St. Martin seit einigen Wochen mit dem Thema „Medien“. Spielerisch und kindgerecht erfahren sie, welche „alten“ und „neuen“ Medien es gibt, lernen diese anzuwenden und begreifen deren Funktion und Möglichkeiten. Das Projekt bietet auch zahlreiche Ideen und Anregungen, wie der Medieneinsatz im Kindergarten aussehen und umgesetzt werden kann.

Natürlich darf bei dem Konsum von Medien ein gesunder Ausgleich nicht fehlen. Um den Kindern einen bewussten und ausgeglichenen Umgang mit Medien zu vermitteln und sie somit in der Entwicklung ihrer Kompetenzen fördern zu können, bietet das Team den Kindern viele Informationen und Möglichkeiten der Nutzung an. So entstand mit den Kindern jetzt eine eigene Geräusche CD, die für ein Hörmemory genutzt werden kann.

Für unterschiedliche Tierstimmen hatten sich die Kinder bei den Aufnahmen entschieden. Sie ahmten Tierstimmen nach, die auf CD aufgenommen wurden, zeitgleich wurden die entsprechenden Tiere auf Memorykärtchen gemalt. Mit dem fertigen Spiel können die Kinder nun nach dem bekannten Muster Memory spielen: Die Tierstimmen ertönen und die passenden Kärtchen müssen dazu gefunden werden.

Die Kinder hatten beim Erstellen des Spiel sehr viel Freude und fanden ihr Produkt so gelungen, dass sie überlegten, gleich viele CDs aufzunehmen und diese den Eltern zum Kauf anzubieten. Es wurden schöne Verpackungen und ein Verkaufstand gestaltet und zur Abholzeit hatten die Eltern dann die Möglichkeit, ein Hörmemory zu erwerben. Die Einnahmen werden die Kinder nach gemeinsamer Absprache in Kürze für ein Eisessen ausgeben. Wie sagte ein Kind so schön: „Jetzt haben wir mit unserer Arbeit soviel Geld verdient, dass auch jeder zwei Kugeln haben kann“.

### ROSENBERG

#### Sitzung des Ortschaftsrates

**Sindolsheim.** Eine Sitzung des Ortschaftsrates findet am Dienstag, 15. Juni, um 19 Uhr in der Mehrzweckhalle statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem: Lichtverschmutzung/Kirchenbeleuchtung, Solarpark Sindolsheim „Gretenhöcker“ und „Kudacher Weg“; Bürgerfragen; Verschiedenes (50 Jahre Eingemeindung, Spielplatz am Adeldorfmring).

Ortschaftsratsitzung in Leibenstadt: Alle Bauplätze im Ort vergeben / Mehrere Baubeschlüsse nachvollzogen

## Neue Pläne für den Friedhof wurden vorgestellt

**Leibenstadt.** Nach langer Corona-bedingter Pause trat nun auch in Leibenstadt der Ortschaftsrat wieder sichtbar in Erscheinung und absolvierte eine umfangreiche Tagesordnung.

Zunächst informierte Ortsvorsteher Dieter Stahl die zahlreichen Zuhörer über die Arbeit des Ortschaftsrates in den zurückliegenden Monaten, die immer noch von den Einschränkungen und Auflagen der Pandemie geprägt gewesen seien. In einem kurzen Rückblick erläuterte er die Beschlussfassungen im „schriftlichen Verfahren“ und der „Offenlegung“, die sicherstellten, dass alle Angelegenheiten des Ortes zeitgerecht umgesetzt werden konnten.

Diese Beschlüsse wurden nun in öffentlicher Sitzung nachvollzogen. So bestätigten die Ortschaftsräte ihre positiven Entscheidungen über drei Anträge auf Neubau jeweils eines Einfamilienwohnhauses im Baugebiet „Wanne“. In der Ortslage

wurde der Neubau eines Wohnhauses, der Anbau von Balkonen und der Ausbau des Dachgeschosses an bestehenden Wohngebäuden genehmigt. Anschließend stimmten die Räte dem Verkauf des letzten Baugrundstückes in der „Wanne“ zu. Ortsvorsteher Stahl stellte danach fest, dass damit aktuell keine öffentlichen Bauflächen in Leibenstadt mehr zur Verfügung stehen.

Allerdings wurde in den „Langen Morgen“ mit dem vollzogenen Grunderwerb bereits die Grundlage geschaffen, um in absehbarer Zeit die positive Entwicklung bezüglich Bereitstellung bezahlbarer Bauflächen weiter zu fördern.

Er verwies in diesem Zusammenhang auf die Berücksichtigung dieses Vorhabens in der laufenden Fortschreibung des Flächennutzungsplanes. Als „vorbereitende“ Maßnahme hat der Ortschaftsrat bereits zum jetzigen Zeitpunkt über die notwendige Änderung der Abgrenzungs- und Abrundungssatzung be-

raten. So wurden nach ausführlicher Diskussion die Maße baulicher Anlagen, Gestaltungs- und Ausführungsformen neu festgelegt. Dabei wurden auch seitherige Befreiungen bei Bauanträgen in den planungsrechtlichen Festsetzungen berücksichtigt.

### Corona sorgt für Fragezeichen

Nach der Beschlusslage des Ortschaftsrats sollen in Kürze die Erschließungsarbeiten auf dem alten Grabfeld des Leibenstädter Friedhofes abgeschlossen werden. Da jedoch diese Arbeiten vollständig in Eigenleistung der Bürger erledigt werden, steht hinter der Umsetzung wegen bestehender Corona-Auflagen immer noch ein Fragezeichen.

Zudem hat sich das Gremium bereits mehrfach mit dem Wandel in der Bestattungskultur beschäftigt. Die vordringliche Form bei Beerdigungen ist nicht mehr der Sarg, sondern die Urne. Außerdem sei eine Tendenz zu pflegeleichten be-

ziehungsweise pflegefreien Gräbern und Gemeinschaftsanlagen feststellbar, erläuterte Stahl weiter. Deshalb legte er einen Entwurfsplan zur Beratung vor, der den Friedhof durch eine grundlegende Neuordnung und Neugestaltung zukunftsfähig machen soll. Dabei ist an eine praxisgerechte Umgestaltung gedacht, die das Angebot an zusätzlichen Grabarten und eine parkähnliche Flächendarstellung zum Inhalt hat. Die typische Reihenbelegung würde demnach entfallen und durch kleine Grabgruppen bedarfsgerecht ersetzt werden.

Der Ortsvorsteher machte auch deutlich, dass sich ein solcher Prozess über Jahrzehnte entwickeln muss. Es werde erforderlich sein, Flächen für eine Neubelegung zu sperren, um notwendige Handlungsoptionen zu öffnen. Bereits bestehende Nutzungsrechte sollen bei allen Überlegungen Bestand haben. Die Räte waren vom vorliegenden Gestaltungsvorschlag angetan und

stimmten nach eingehender Beratung dem Gesamtkonzept zu.

Nachdem die „Schneiderswiese“ im letzten Jahr durch die Stadt erworben wurde, soll nun die geplante Retentionsfläche im Zuge des Hochwasserschutzkonzepts für die Leibenstädter Ortslage hergestellt werden. Diese Aufgabe wird ehrenamtlich hauptsächlich von den Landwirten übernommen. Zusätzlich wird eine umfassende Renaturierung des Geländes entlang des Überlaufgrabens des Hergstbachs angestrebt.

Der Ortschaftsrat war sich darüber einig, dass dadurch der Hochwasserschutz deutlich verbessert wird. Dieser Sachverhalt sei auch Bestandteil der Gefährdungsanalyse im Feuerwehrbedarfsplan, der zur Zeit fortgeschrieben wird, informierte Stahl. Anschließend erläuterte er die Eckpunkte der Änderung beziehungsweise Neufassung dieses Planes, der Grundlage für die Aufstellung und Ausrüstung einer für einen geordneten Löschi- und Ret-

tungseinsatz erforderlichen leistungsfähigen Feuerwehr bildet. Der Ortschaftsrat nahm insbesondere von den Festlegungen für Leibenstadt zustimmend Kenntnis.

Vom Jahresabschluss 2020 für den Betrieb gewerblicher Art im Leibenstädter Dorfgemeinschaftshaus, der vom Ortsvorsteher nach Prüfung durch das Rechnungsamt vorgelegt wurde, nahmen die Räte ebenfalls zustimmend Kenntnis. Auch diese Einrichtung war von der Pandemie stark betroffen und musste notgedrungen fast ganzjährig geschlossen werden. Trotzdem wurden wieder mehr als 250 ehrenamtliche Stunden geleistet, so dass selbst in diesem „miserablen“ Geschäftsjahr ein kleiner Überschuss erwirtschaftet wurde. Nach der Benennung des Wahlvorstands für den Wahlbezirk Leibenstadt bei der Bundestagswahl am 26. September gab der Ortsvorsteher noch die überarbeiteten und neuermittelten Bodenrichtwerte für Leibenstadt bekannt.